

BÖSER BLOG

Von **Melanie Arzenheimer**

Königs(alb)traum



Was rennen sie nicht alle zum „Kini“. Oder besser: zu seinen Schlössern. Aus China, den USA oder Berlin strömen die Touristen gerade jetzt zur Sommerzeit heran, um die Prachtbauten eines Menschen zu bewundern, der sich selbst von Gott zum Herrscher berufen fühlte und protzige Gemäcker allein zu seiner persönlichen Erbauung (eventuell auch Befriedigung) kostbar ausstatten ließ. Man stelle sich vor, ein Staatsoberhaupt (also kein Firmenchef oder Öl-Multi) würde so etwas heute veranstalten! Also hier bei uns. In Nordkorea, Swasiland oder Usbekistan ist das vermutlich immer noch normales Herrscher-Gebaren, aber Bayern hat diese königliche Angeberphase überwunden. Seit 100 Jahren.

Trotzdem: Nehmen wir an, wir hätten noch einen König. Jung, etwas lichtscheu, technikaffin und ein bisschen seltsam. Er würde einen Mega-Schlossbau vor romantischer Alpenkulisse planen. Er käme nicht weit. Allein schon der Kosten wegen. Staatlich finanzierte Prunkbauten gibt's vielleicht noch im Kulturbereich oder bei Infrastrukturprojekten. Prunkvolle Privatgemäcker jedoch überlässt man heutzutage Diktatoren, Software- oder Technikriesen und der Kirche. Das Schloss würde auch deshalb nicht gebaut, weil die Sichtachse zum Berg gestört würde. Außerdem: zu viel Flächenfraß. Zu guter Letzt würde sich sicherlich auch noch eine aussterbende Fledermausart oder eine seltene blaüflügelige Ödlandschrecke finden, deren Lebensraum durch den Bau bedroht würde. Damit hätte er endgültig ausgeträumt, der „Kini“.

So was wie Neuschwanstein wäre heute nicht mehr möglich. Schade? Nein. Das ist gut so. Touristenattraktion hin oder her.

SPRÜCHEKLOPFER 1



Puh. 80 Grad im Urban-Saal und der hat immer noch sein Sakko an.

Albert Wittmann und Christian Lösel beim Frühlingsempfang der CSU im Urban-Saal.

Foto: Kajt Kastl

SPRÜCHEKLOPFER 2



Mann, warum gibt's hier keine Boxengasse?

Teilnehmer beim Ingolstädter Triathlon repariert sein defektes Rennrad.

Foto: Jürgen Meyer

FORUM DER PARTEIEN



Fraktion **INGOLSTADT**

Einzelhandelsentwicklung

Das städtische Einzelhandelsentwicklungskonzept (SEEK) wurde 2016 vom Stadtrat einstimmig als Leitlinie verabschiedet. Das Zentrenkonzept des SEEK bezeichnet die Innenstadt als „Zentralen Versorgungsbereich“, die Bereiche Westpark, Manchingerstraße und Münchner Straße als „Subzentren“.

Zusätzlich sind weitere Fachmarktzentren ausgewiesen. Im Zentrenkonzept werden klare Hierarchiestufen benannt. So sollen potenzielle Einzelhandels-Neuansiedlungen zunächst auf eine Realisierung in der Innenstadt geprüft werden.

Zentrenrelevante Sortimente nach der „Ingolstädter Liste“ sollen außerhalb der benannten Zentren nicht großflächig angeboten werden.

Bevor weitere Großflächen für Einzelhandel ausgewiesen werden, rät das SEEK, zunächst leerstehende Flächen mit Baurecht, wie zum Beispiel den ehemaligen Meisterkauf oder den alten Media Markt einer Nutzung zuzuführen.

Thomas Deiser,
CSU-Stadtrat



Für Wohnungen auf Supermärkten

Das Wehklagen war groß im Stadtentwicklungsausschuss, als dort die Weigerung des Lebensmitteldiscounters Lidl diskutiert wurde, den neuen Markt im Nordosten nur eingeschossig zu errichten und sich zu weigern, weitere Geschosse mit Wohnungen einzuplanen.

Es wurde sogar ein Antrag angekündigt, die Voraussetzungen zu schaffen, dass auf Supermärkten künftig Wohnungsbau aufgesetzt werden muss. Das allerdings hätte man sich sparen können.

Schon vor zwei Jahren hatte die SPD-Fraktion auf Initiative von Jörg Schlagbauer genau das beantragt. Dem Antrag ist die Rathauskoalition damals mit Ausflüchten begegnet, vermutlich, weil er nicht von ihr selbst kam.

Wir schlagen deshalb vor, den Antrag nochmals im Stadtrat zu beraten und eine sachgerechte Lösung des Problems zu beschließen - ohne weitere wertvolle Zeit zu verlieren.

Achim Werner,
SPD-Fraktionsvorsitzender



Nicht zufrieden

Der Innenausschuss des Landtags hat über die von den Freien Wählern geforderte Abschaffung der Straßenausbaubeiträge beraten. Mit dem von der CSU vorgelegten Entwurf sind wir allerdings nicht zufrieden, denn es fehlt eine Regelung für die künftige Finanzierung von Straßenausbaumaßnahmen.

Das verunsichert vor allem die Kommunen. Wir wollen erreichen, dass Beitragsbescheide, die ab 1. Januar 2014 erstellt worden sind, rückabgewickelt werden. Zahlungen, die seitdem geleistet worden sind, sollen rückerstattet werden. Die CSU peilt jedoch den Stichtag 1. Januar 2018 an, womit die meisten Härtefälle ungelöst blieben. Der Gesetzentwurf der CSU wurde mit heißer Nadel gestrickt und muss in wesentlichen Punkten nachgebessert werden.

Im Gegensatz dazu enthält unser Gesetzentwurf eine vollständige Kompensationslösung für die Kommunen und eine saubere Stichtagsregelung nach dem Motto „Bürger entlasten, Kommunen nicht belasten“. Die FW-Landtagsfraktion wird nicht lockerlassen!

Petra Flauger,
FW-Landtagskandidatin



Soziale Bodenpolitik

Ein Sinneswandel ist notwendig. Boden ist nicht vermehrbar, wir alle brauchen ihn für Ernährung oder Wohnen. Doch er ist Spekulationsobjekt wie kaum ein anderes Gut. Aber Bodenpolitik hat mit Mietpreisen und sozialem Frieden zu tun. Ingolstadt etwa verkaufte Grundstücke bisher höchstbietend. Wir GRÜNEN haben vorgeschlagen, die Nutzung stärker zu bewerten und sog. Konzept-Ausschreibungen zu machen. Da ist der Kaufpreis nachgeordnet. Wichtiger ist, wie gebaut wird. Das macht die Stadt seit kurzem, mit gutem Erfolg, gerade für den sozialen Wohnungsbau.

Ein weiterer grüner Vorschlag ist nun, die Grundstücke im Erbaurecht zu vergeben, gerade auch für Investorenprojekte (beim Kongresshotel war dies angedacht worden, scheiterte leider am Rendite-Konzept). Mit Erbaurecht behalten wir als Stadt unsere Gestaltungshoheit und wirken Bodenspekulationen entgegen. Wir tun etwas für soziale Mietpreise und stärken so nachhaltig auch die Wirtschaftskraft der Stadt.

Petra Kleine,
Grünen-Stadträtin

FORUM DER PARTEIEN



Warum ohne Bürgerbeteiligung?

Erst Georgianum, jetzt Dalwigk: Die Verwaltungsspitze kann keine echte Bürgerbeteiligung organisieren! Der Rundgang auf dem Gießereigelände, einen Tag vor Beschlussfassung im Stadtrat, war ein netter Spaziergang - mehr aber auch nicht. Jedenfalls keine Bürgerbeteiligung. In der Beilage „Ingolstadt informiert“ hatte der OB im Oktober 2017 noch angekündigt: „Neben der Einbindung des Gestaltungsbeirates, des Planungsausschusses und natürlich des Denkmalschutzes soll es ... auch eine Bürgerbeteiligung hierzu geben.“ In der Stadtratssitzung am 21.09.2017 versprach der OB: Es „soll eine zielgerichtete Bürgerbeteiligung gemeinsam mit dem Architekten und den Mitgliedern des Stadtrates seitens der Stadtverwaltung durchgeführt werden“. Von alledem ist eben nur der eine Rundgang über das Gießereigelände übrig geblieben - die Bürger (und auch die Stadträte) hatten bei der Gestaltung des Dalwigk-Anbaus kein Wort mitzureden. Zeit für einen Politikwechsel!

Christian Lange,
BGI-Fraktionsvorsitzender



Auenwald-nationalwald

Als der bayerische Ministerpräsident noch Seehofer hieß, war bei unserer Stadtspitze beim Thema Nationalpark „nicht rühren“ angesagt.

Die Einstellung des designierten Nachfolgers zu der des Gerolfinger Auenwaldanwohners und Befürworters dieses Nationalparks war bekannt, aber noch nicht amtlich.

Sofort nach dem Regierungswechsel propagiert unsere Stadtspitze jetzt einen Donaupark „anstelle“.

Gestaltetes Grün, automatenpflegbare Wiesen, saubere Kieswege, vielleicht ein Koiteich, ein Streichelzoo und eine Minigolfanlage? Wieviel attraktiver als ursprünglicher - als Urwald.

Nur - derartige Grünanlagen, die in unseren Ansiedlungen unverzichtbar sind, dürfen nicht das Alibi für die endgültige Zerstörung von nur noch wenigen Quadratkilometern verbliebenen ursprünglichen Auenwaldes sein, der zugleich ein Alleinstellungsmerkmal unserer Region ist.

Gerd Werding,
UDI-Fraktionsvorsitzender



Verkehrschao in Ingolstadt

Wie bemerkt man, dass wieder Volksfest ist! Oder der Zirkus Krone ist da! Richtig - die Pendler finden in der Innenstadt keinen Parkplatz mehr! In schöner Regelmäßigkeit stehen wir vor diesem Problem und keiner hat den Mut, dieses Problem mal wirklich anzugehen. Ein zusätzliches Parkdeck beim ehemaligen Hallenbad ist seit langer Zeit eine Idee, aber auch nicht mehr!

Parkplätze am Rand der Stadt werden von uns immer wieder vorgeschlagen, kombiniert mit einem funktionierenden Pendelverkehr. So könnte auch der öffentliche Nahverkehr attraktiver werden. Die Planungen für die Fahrradvorrangrouten gehen schleppend voran und die wenigen Vorschläge, die bis jetzt vorliegen, sind das Papier nicht wert, auf dem sie stehen. Nicht nur die Pendler und die Bewohner der Stadtmitte fordern, endlich ein Konzept zu beschließen und an einer Lösung des immer wiederkehrenden Chaos zu arbeiten!

Siegfried Bauer,
FDP-Mitglied



Wie viel WLAN braucht eine Kita?

Einige Bildungsexperten sind der Meinung, dass unsere Kitas zu wenig Tablets, Computer und WLAN haben. Die digitale Bildung fordert mehr Interneterfahrung für unsere Kinder.

Da weder die Suchtgefahr, noch entwicklungspsychologische Folgen oder die möglichen Gesundheitsschäden durch die WLAN-Strahlung heute ausreichend erforscht sind, muss aber gefragt werden, ob dies überhaupt notwendig ist.

Und nachdem die Digitalisierung schon in viele Kinderzimmer Einzug gehalten hat, sollte mit den Kitas nicht auch noch der letzte Freiraum dem Medienkonsum geopfert werden.

Die Digitalisierung kann niemand zurückdrehen, aber WLAN-freie Bereiche in allen Kitas sind das Mindeste, was uns unsere Kinder wert sein sollten. Ebenso die zeitliche Beschränkung der Strahlung, wie auch der digitalen Bildungsangebote.

Raimund Köstler,
ÖDP Landtagskandidat